

A N F R A G E von Rosmarie Joss (SP, Dietikon), Sabine Sieber Hirschi (SP, Sternenberg) und Hedi Strahm (SP, Winterthur)

betreffend Budgetierungsgenauigkeit im Staatshaushalt des Kantons Zürich

Die provisorische Rechnung 2010 weist einen Überschuss von 598 Mio. Franken aus. Dies bei einem budgetierten Defizit von 525 Mio. Franken. Die Differenz von Rechnung und Budget von 1,1 Mia. Franken entspricht einer 9%-Abweichung vom Budget. Anders ausgedrückt, war das Budget um einen Betrag in der Grössenordnung des Aufwandes der Stadt Winterthur im Jahr 2010 daneben.

Wir nehmen die hohe Ungenauigkeit in der Budgetierung mit Sorge zur Kenntnis. Das von der Finanzdirektorin in Auftrag gegebene Gutachten «Einnahmenschätzungen der Finanzdirektion des Kantons Zürich» bestärkt uns in der Annahme, dass mit der gewählten Budgetierungsmethode sich zumindest die Einnahmen für das nächste Jahr nicht vernünftig vorhersagen lassen. Wie bei diesen Voraussetzungen eine einigermaßen verlässliche mittelfristige Prognose, wie für die Erstellung des KEF gefordert, möglich sein sollte, ist uns schleierhaft.

Es stellen sich für uns deshalb folgende Fragen bezüglich Budgetierungsmethode:

1. Welche Massnahmen wurden unternommen, um die Budgetierungsgenauigkeit zu erhöhen?
2. Wurden andere Methoden ins Auge gefasst?
3. Werden allfällige Massnahmen, um die Budgetierungsgenauigkeit zu verbessern, bereits auf den Voranschlag 2012 hingreifen?
4. Wenn innerhalb eines Jahres die Planungsgenauigkeit $\pm 10\%$ ist, was ist die geschätzte Planungsgenauigkeit in einer Planungsperiode von 4 Jahren, wie sie der KEF vorsieht?
5. Erachtet der Regierungsrat die im jetzigen KEF vorhandenen Zahl als realistisch? Wenn ja bzw. nein, wieso?
6. Glaubt der Regierungsrat, dass es grundsätzlich überhaupt möglich ist, annähernd genaue Budgetzahlen für eine Periode von vier Jahren ausweisen zu können?

Rosmarie Joss
Sabine Sieber Hirschi
Hedi Strahm